

KOALITIONSSPIELE

Hannes Bauer, SPÖ, Reinhold Mitterlehner, ÖVP, Bernhard Themessl, FPÖ, Veit Schalle, BZÖ, und Werner Kogler, Grüne (v.li.) buhlen zwar nicht um die Kanzlerschaft. Als Wirtschaftssprecher haben sie aber bedeutenden Einfluss bei der Bildung der idealen Koalition.



Koalitionspoker Passt rot zu schwarz? Oder ist die bürgerliche „Ampel“ die beste Lösung für Österreichs Wirtschaft?

Wer soll unser Land aus der Finanzkrise führen?

Im Vergleich der Wirtschaftsprogramme ist wenig Konsens unter den Parteien zu finden.

JAN WEINRICH

Wien. Die Nationalratswahl 2008 endete mit einem Erdbeben in der heimischen Politlandschaft: Die Große Koalition wurde abgestraft – die SPÖ liegt nur mehr bei 29,7%, die ÖVP wurde auf 25,6% geschrumpft; die Grünen stagnieren bei knapp zehn Prozent und FPÖ (18%) und BZÖ (11%) feierten Erdrutschsiege.

Und kaum haben die beiden geprägten – ehemaligen – Großparteien damit begonnen, eine Schadensanalyse einzuleiten, entbrennen erste Diskussionen um mögliche Koalitionen: „Mit den Rechtspopulisten nicht“, legt sich die SPÖ explizit auf eine Fortführung der Großen Koalition fest; die ÖVP will sich nicht festnageln lassen; H.C. Strache will nicht zum „Steigbügelhalter der ÖVP“ werden; Jörg Haider könnte sich vorstellen, Regierungsverantwortung zu übernehmen, „um Rot-Schwarz zu verhindern“. Und für Alexander Van der Bellen kommen Koalitionsspe-

kulationen einfach noch zu früh. Realistischerweise sind vier Koalitionskonstrukte denkbar: rot-schwarz; rot-blau; rot-orange-grün

„Nach deutschem Vorbild könnte der Beitrag für die Arbeitslosenversicherung um 0,25 Prozentpunkte gesenkt werden.“

REINHOLD MITTERLEHNER, ÖVP, ZUM FAKTOR ARBEIT

und schwarz-blau-orange. Wirklich verhandelbar erscheinen derzeit aber nur zwei davon: Die Fortführung der Großen Koalition oder die Neuaufgabe einer bürgerlichen Ko-

alition aus ÖVP, FPÖ und BZÖ.

Welche dieser beiden Koalitionen ist aber für die heimische Wirtschaft die bessere? Österreichs Führungsriege ist sich uneinig: „Aus der Sicht der Wirtschaft gibt es keine ideale Koalition“, meint etwa Böhler-Uddeholm-Chef Claus Raidl. Mathias Bauer, Chef von Raiffeisen Capital Management, ist wiederum der Meinung, dass aus „Investorensicht ein Mitregieren von FPÖ oder BZÖ kein positiver Zug sei“, da die Sorge ausländischer Anleger über die Richtung, in die sich Österreich entwickeln könnte, in einer längerfristigen Zurückhaltung münden könnte.

Wer passt zu wem?

Wie schwierig die Koalitionsfrage aus Wirtschaftssicht tatsächlich wird, offenbart der direkte Vergleich der jeweiligen Wirtschaftsprogramme.

So wird die Privatisierungsfrage in beiden Koalitionskonstellationen unweigerlich zum Streitfall werden

– sowohl in einer rot-schwarzen als auch in einer schwarz-blau-orangen Partnerschaft gehen die Meinungen weit auseinander. Der Grund: Die

„Nur dort, wo der Staat eine anrechenbare und äquivalente Leistung erbringt, sollen Gebühren und Steuern eingehoben werden.“

BERNHARD THEMESSL, FPÖ, ZUM THEMA STEUERREFORM

ÖVP will als einzige Partei dezidiert „maßvoll, aber doch“ weiter privatisieren, während SPÖ, FPÖ als auch BZÖ fordern, dass in gewissen Leitbetrieben der „österreichische Ein-

fluss“ erhalten bleibe, wie es SPÖ-Wirtschaftssprecher Hannes Bauer formuliert. Für die AUA dürfte das keine Auswirkungen mehr haben – ÖBB, OMV und Telekom sollten damit aber von einer Vollprivatisierung ausgenommen sein.

Wer soll entlastet werden?

Ähnliches Konfliktpotenzial birgt die Diskussion um die Steuerreform. In einer rot-schwarzen Regierung könnte der Knackpunkt die anvisierte Zielgruppe sein: Während die SPÖ in erster Linie Bezieher von kleinen und mittleren Einkommen unter die Arme greifen möchte, stehen für die ÖVP der Mittelstand – aber insbesondere Familien mit mehr Kindern im Mittelpunkt. Einig ist man sich sowohl bei rot als auch schwarz, dass der Faktor Arbeit entlastet werden müsste. Während sich aber die SP für eine Tarifsenkung bei der Lohnsteuer ausspricht, fordert die VP eine Senkung der Lohnnebenkosten: „Nach deutschem Vorbild könnte

SPÖ

Konjunktur Als zentrale Maßnahmen zur Ankerbelagerung der Wirtschaft nennt die SPÖ die Stärkung der Kaufkraft – Stichwort: Teuerungsstopp im öffentlichen Bereich, Pflegegeld, etc... – und Investitionen in Infrastruktur, Bildung sowie in F&E.

Steuerreform Eine Entlastung für kleine und mittlere Einkommen fordert SPÖ-Wirtschaftssprecher Hannes Bauer schon 2009.

Privatisierungen Bei Leitunternehmen in den Bereichen Energie, Transport, Technologie und Daseinsvorsorge soll ein „österreichischer Einfluss“ erhalten bleiben.

Sonstiges Die SPÖ verspricht eine Stärkung der Wettbewerbs- und Strukturpolitik unter Beachtung der europäischen und globalen Rahmenbedingungen.

ÖVP

Konjunktur Die ÖVP schlägt u.a. vor, mittels eines Preisstopps in der E-Wirtschaft die Sachgüterproduktion und auch die privaten Haushalte zu entlasten. Zudem soll die Exportoffensive Österreichs fortgesetzt werden.

Steuerreform Laut ÖVP-Wirtschaftssprecher Reinhold Mitterlehner stehe die „Entlastung des Mittelstandes und der Familien“ im Vordergrund. Vor allem für Familien mit mehr Kindern müsse es „mehr Fairness im Steuersystem“ geben.

Privatisierung Die ÖVP will Privatisierungen „maßvoll, aber doch“ vorantreiben. Bei Infrastrukturunternehmen sollten aber österreichische Aktionäre als Kernaktionäre dienen.

Sonstiges WKÖ und ÖVP setzen sich für die Stärkung der Wettbewerbsbehörde ein.

FPÖ

Konjunktur Zur Verbesserung der Kaufkraft fordert die FPÖ u.a. einen verstärkten „Kampf der kalten Progression“. Zur BIP-Steigerung könnte laut FPÖ-Wirtschaftssprecher Bernhard Themessl auch ein rascher Bürokratieabbau und eine Verwaltungsreform beitragen.

Steuerreform Die FPÖ fordert eine sofortige Steuerreform. U.a. soll der Eingangsteuersatz gesenkt und die übrigen Tarifstufen verbreitert werden. Zudem sollten „Bagatelsteuern“ – wie Wertbesteuer oder Gesellschaftsteuer – ersatzlos gestrichen werden.

Privatisierung An „wichtigen Unternehmen aus Schlüsselsektoren“ soll die öffentliche Hand zumindest eine Sperrminorität halten.

Sonstiges Die FPÖ fordert die Stärkung der Nahversorgung statt des EKZ-Wildwuchses.

BZÖ

Konjunktur Zur Inflationsbekämpfung fordert das BZÖ die Umsetzung seines Preisstopp-Volksbegehrens. Zudem gelte es, die Marktliberalisierung insbesondere auf den Energiemärkten weiter voranzutreiben.

Steuerreform BZÖ-Wirtschaftssprecher Veit Schalle wünscht sich eine sofortige Entlastung im Lohn- und Einkommenssteuerbereich, einen Umbau des Steuersystems auf ein „Fair Tax“-Modell und die Schaffung einer einheitlichen „Business Tax“.

Privatisierung Bei der Grundversorgung soll der Staat zumindest eine Sperrminorität halten.

Sonstiges Veit Schalle fordert die sofortige Abschaffung der Werbeabgabe.

GRÜNE

Konjunktur Die Grünen fordern u.a. eine nachhaltige Entlastung sowohl der niedrigen Einkommen als auch der Einkommen in der Mitte, eine Stärkung des Wettbewerbs in der Nahrungsmittelindustrie sowie einen Tarif- und Gebührenstopp.

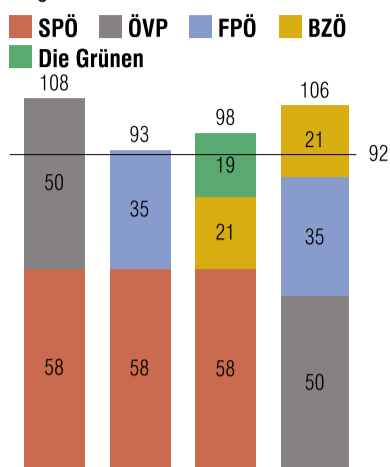
Steuerreform Ein Anliegen der Grünen ist eine sofortige Steuer- und Abgabensenkung, eine Senkung des Eingangsteuersatzes von derzeit rd. 38% auf 33% und die Abschaffung der „kalten Progression“.

Privatisierung Wirtschaftssprecher Werner Kogler lehnt eine Privatisierung der ÖBB, des Verbundes und der Landesenergieversorger kategorisch ab.

Sonstiges Ein grünes Hauptanliegen: eine Offensive für den öffentlichen Verkehr.

KOALITIONS-PALETTE

Insgesamt 183 Sitze



Werte in Sitze, Quelle: medianet Verlag AG, Grafik: R. Appl

der Beitrag für die Arbeitslosenversicherung um 0,25 Prozentpunkte gesenkt werden. Das würde rund 350 Millionen an Entlastung des Faktors Arbeit bringen“, konkretisiert VP-Wirtschaftssprecher Reinhold Mitterlehner.

Noch größere Differenzen bezüglich einer Steuerreform gäbe es in einer schwarz-blau-orangen Regierung: So rüttelt BZÖ-Wirtschaftssprecher Veit Schalle grundsätzlich am aktuellen Steuersystem.

„Mit dem ‚Fair Tax‘-Modell machen wir das Steuersystem einfacher und gerechter.“

**VEIT SCHALLE, BZÖ,
ZUM THEMA STEUERREFORM**

Vielmehr wünscht er sich ein Flat Tax-Modell und die „steuerliche Gleichbehandlung aller Unternehmensformen“. Zudem sollte seiner Meinung nach der Spitzensteuersatz erst ab einem Jahreseinkommen von 84.000 € zur Anwendung kommen – eine Forderung, der sich FPÖ-Sprecher Bernhard Themessl anschließt: „Zur Entlastung des Mittelstandes fordern wir eine Verbreiterung der letzten Tarifstufe auf mindestens 70.000 Euro.“ Auch könnte sich Themessl vorstellen, im selben Aufwaschen die sogenannten Bagatellsteuern – wie Gesellschafts-, oder Werbesteuer – ersatzlos zu streichen: „Nur dort, wo der Staat eine anrechenbare und äquivalente Leistung erbringt, sollen Gebühren und Steuern eingehoben werden“, so der FPÖ-Wirtschaftssprecher.

Den KMU muss man helfen

Einigkeit herrscht in der heimischen Parteienlandschaft lediglich darüber, dass kleinen und mittleren Betrieben geholfen werden muss: „Der Wirtschaft kann es nur gut gehen, wenn es den KMU gut geht“, meint etwa Schalle. Die ÖVP will dabei vor allem in Märkten mit hoher Marktkonzentration unterstützend agieren: „Wir setzen uns für eine Stärkung der Wettbewerbsbehörde ein, um mehr Möglichkeiten zur Stärkung des Wettbewerbs in Branchen mit hoher Marktkonzentration sicherzustellen“, erklärt Mitterlehner. Und die SPÖ will wiederum „den Zugang zu privatem und öffentlichem Risikokapital verbessern“, so Bauer.

Angesichts dieser Versprechen dürfen die KMU des Landes mit der Unterstützung einer künftigen Regierung rechnen. Ob die nun aber rot-schwarz, schwarz-blau-orange oder doch ganz anders ist, lässt sich aus den Antworten der Wirtschaftssprecher nicht eruieren.

Experteneinschätzung Wifo-Chef Aiginger und Volkswirtschaftsprofessor Schneider rechnen mit Großer Koalition

Rot-schwarz vor der Türe

Die Hauptaufgaben für die neue Regierung: Ein genauer Kassasturz und die Steuerreform 2010.

Wien. Die Koalitionsgespräche haben noch nicht offiziell begonnen. Egal wer am Ende aber Österreich regieren wird – die Herausforderungen und Probleme bleiben dem Linzer Volkswirtschaftsprofessor Friedrich Schneider zufolge für alle gleich: Finanzkrise, ausgleichender Sparkurs in der Budgetpolitik, Nachholbedarf bei Bildung, Forschung und Entwicklung sowie Öffnung des Arbeitsmarktes für Nicht-EU-Bürger.

Wer diese Aufgaben am besten lösen könnte, wollte Schneider am Sonntagabend nicht beantworten. Nur so viel: Es erfordere den „Willen zur Zusammenarbeit“.

Am wahrscheinlichsten sei seiner Meinung nach eine Neuaufgabe von rot-schwarz – oder eine SP-VP-Grün-Regierung. Bei einer Dreier-Koalition sei auch „ein simples Hick-Hack schwieriger“, ist Schneider überzeugt, dass die Grünen die Konfrontation zwischen den Großkoalitionären auflockern könnten.

„Zukunftsdialog“

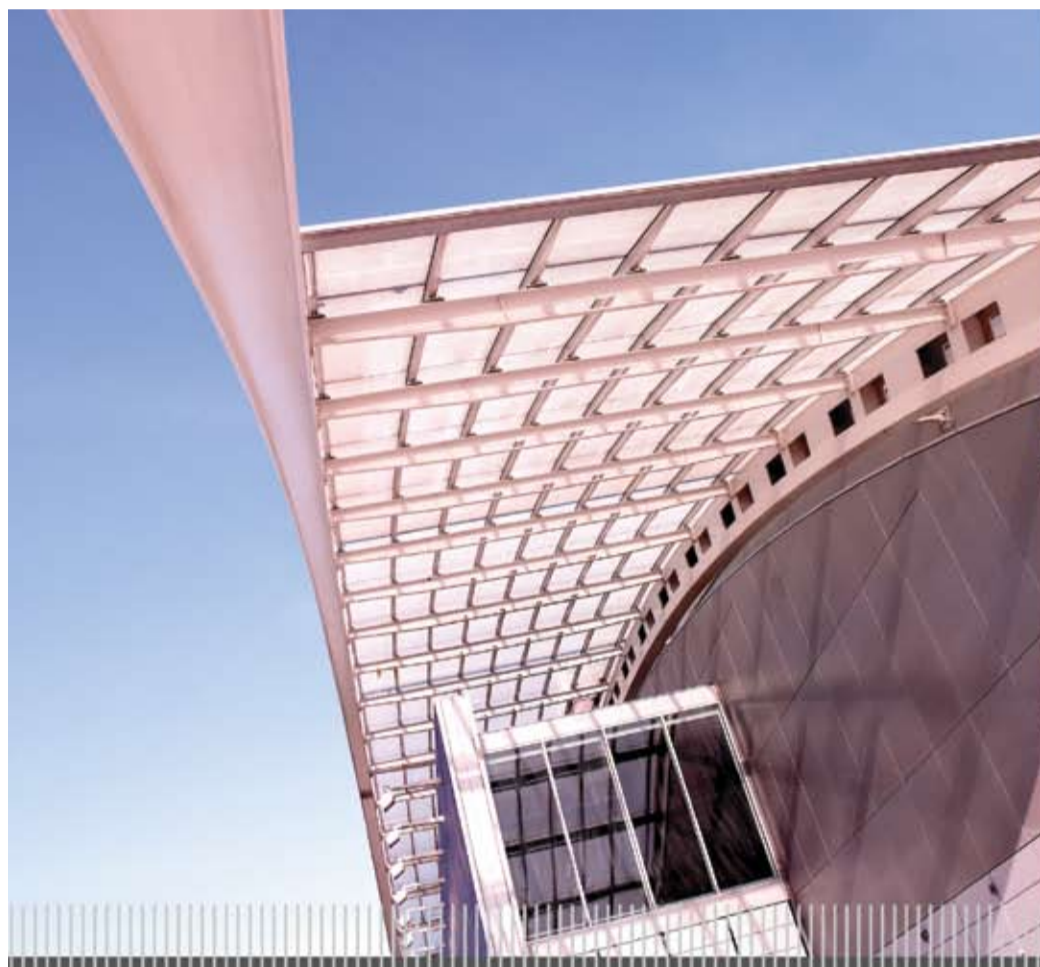
Auch Wifo-Chef Karl Aiginger rechnet trotz der massiven Verluste von SPÖ und ÖVP mit einer Neuaufgabe der Großen Koalition. Frei nach skandinavischen Vorbildern wünscht sich Aiginger zur Stabili-

sierung der Situation einen breiten „Zukunftsdialog“ unter Einbindung von Sozialpartnern und Experten.

Als Hauptaufgabe für die nächste Regierung ortet er einen genauen Kassasturz – um zu sehen, wie viel Geld nach den „Wahlzuckerln“ von letzter Woche überhaupt da sei. Danach gelte es, die Steuerreform 2010 zu definieren. Kleine Teile dieser Reform sollten dabei auf 2009 vorgezogen werden: „Wenn man für 2010 eine Entlastung plant, dann muss auch das nachfragewirksame Paket, das man bereits für 2009 schnüren sollte, ein Teil der Reform sein“, so Aiginger abschließend.



Wifo-Chef Aiginger: „Nachfragestimulus ist wegen schlechter Konjunktur nötig.“



DESIGN CENTER LINZ

Viel Raum für viele Ideen

Viel Raum, viel Licht & ganz viele Möglichkeiten – finden Veranstalter im **DESIGN CENTER LINZ**. Die moderne, multifunktionelle Location besticht durch ihre einzigartige Architektur aus Stahl und Glas. Ein flexibles Raumkonzept auf rd. 10.000m² bietet die gleichen optimalen Voraussetzungen für alle Arten von Veranstaltungen. Das Glasdach sorgt für eine **Tageslichtatmosphäre** im Inneren, die den Gestaltungsmöglichkeiten keine Grenzen setzt!

Das Design Center Linz setzt Maßstäbe im Hinblick auf **zukunftsweisende Veranstaltungstechnik**: z.B. durch HD-Projektion, 16:9-Projektionen, 3D-Projektion, multimediale Lichtshows, digitale Licht- und Tontechnik und modernstes Screen-Management.

Das historische Pendant dazu ist das **BERGSCHLÖBL am Froschberg**. Das revitalisierte Barockschlößchen aus dem 18. Jhd. bietet einen **exklusiven Rahmen** für Veranstaltungen mit 10-150 Teilnehmern. Hier können Sie **tagen im Grünen** und **Feste feiern** inmitten eines 30ha großen Parks.

Der „Linz09-Effekt“ ist im **Kulturhauptstadtjahr** deutlich spürbar: 365 Tage lang Kultur, 365 Tage lang Europa und die Welt, 365 Tage lang Linz mit seiner Geschichte, Gegenwart und Zukunft.

Design Center Betriebsges.m.b.H., Europaplatz 1, 4020 Linz
Tel. +43-(0)732-69660; info@design-center.at, www.design-center.at

